

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunter Jahrgang.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im reaktionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 145.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 24. Juni

1882.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“
Wir bitten unsere auswärtigen Leser, das Quartale rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 M. 50 Pf., excl. Postgebühren. Bestellungen sind nach dem großen Festpreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolgs.
In den ersten Tagen des neuen Vierteljahres beginnen wir mit dem Abdruck des Romans:

Der Sohn der Sünde.

Nach dem Englischen von Alexander Kiehl.

Wir bitten unsere Leser auf diese Lectüre besonders aufmerksam machen, da der Roman reich an spannenden, in schöner Sprache erzählten Situationen ist, dabei aber nirgends des moralischen Hintergrundes entbehrt.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Der Reichskanzler und Herr v. Bennigsen.

In so lebhaften Farben die hohe Bedeutung der Rede, mit welcher Herr v. Bennigsen die vierstündige Specialdebatte des Tabakmonopols schloß, überzeit auf dieser Stelle geschildert zu werden, so hat doch das einstimmige Urtheil der politischen Welt inzwischen bestätigt, daß kein Körnlein von parteiischer Uebertreibung darin war. Jeder haben aber auch die zu gleicher Zeit geäußerten Zweifel, ob Fürst Bismarck die ethisch und nützlich gebotene Hand der Berührung annehmen werde, nur zu schnell ihre Befähigung gefunden. Schon am Tage nach der großen Rede erklärte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kühl bis ans Herz hinein, daß, wenn der bedeutendste und gemäßigteste aller liberalen Politiker so spreche, wie Herr v. Bennigsen, alle Wähler, welche eine dauernde Besserung unserer wirtschaftlichen Zustände wünschten, auf die Wahl liberaler Vertreter verzichten müßten und wenn man vielleicht annehmen, daß hier nur eine „mildernde Maßnahme“ vorliege, so ist auch diese Annahme durch die neueste Nummer der bekanntlich im Ministerium des Innern selbst geschriebenen „Provinzialcorrespondenz“ ausgeschlossen, welche Bennigsen unbeschweren unter die rücksichtslosesten Gegner des Reichskanzlers rechnet.

Jeder aufrichtige Patriot wird diese Entwicklung der Dinge tief beklagen, wenn jeder einseitige Politiker sie auch nach dem Verlaufe der letzten fünf Jahre vorhersehen mußte. Wir sagen: jeder aufrichtige Patriot, denn wir glauben, daß die Gebahren sich keineswegs auf die liberale Kreise allein erstreckt. Was Herr v. Bennigsen vorschlug, war kein liberales Parteimanöver, sondern ein großartig und staatsmännlich gedachter Versuch, alle gemäßigten, dem Reiche und seiner friedlichen Entwicklung wohlgesonnenen Elemente unter der Führung des Fürsten Bismarck für eine ernste und tiefgreifende Socialreform zu sammeln. Nimmt man alles in allem, so ist dies die einzige, heilbringende Möglichkeit,

aus dem grenzenlosen Wirrwarr unserer inneren Zustände herauszukommen, fruchtbarer und neue Wege zu beschreiten, erreichbare und gesunde Ziele zu erreichen. Als Herr v. Bennigsen sprach, stand der ganze Reichstag unter dem mächtigen Eindruck, daß ein entscheidendes Votum über die nächsten Geschicke unseres Vaterlandes geworfen würde. Nicht nur aus der Mitte seiner eigenen Partei, sondern auch von der Linken und von der Rechten scholl dem Abner brauender Zuruf entgegen; nur wo die Radikalen und Reactionäre, wo die Driftohygen und Ultramontanen sitzen, sah man besonnenere Gesichter und wie groß die Beforgnis dieser Kreise war, ging schlagend aus der fassungs- und haltlosen Replik Windthorst's hervor, der nie so plump und ungeschickt gesprochen hat, wie an jenem Tage. Von den Sectionisten ganz zu geschweigen, welche in den großen und grundlegenden Gesichtspunkten doch immer noch eines Blutes und eines Fleisches sind, die Nationalliberalen sind, so denken wir hoch genug von den besonnenen und gemäßigten Elementen sowohl der Conservativen, wie der Fortschrittler, daß sie einer Entwicklung, wie Herr v. Bennigsen sie vorschlug, ihre dauernde und fruchtbare Mitwirkung gelassen haben würden.

Es hat nicht sein sollen. Die „Tragik“ im Leben des Reichskanzlers, von welcher Bennigsen in so herben und ergreifenden Worten sprach, daß ihre spätere Macht noch nicht verloren; Fürst Bismarck schreitet den verhängnißvollen Weg fort, auf welchem es einleiner und einleiner um ihn wird. Der Liberalismus aber hat sich nicht der Rede von Bennigsen zu schämen, mögen heute auch die gehörenden Elemente aus allen Windrichtungen unserer politischen Lebens mit talgelm Spott über sie herfallen. Sie wird im Gegentheil immer ein glänzendes Licht in der Geschichte der liberalen Parteien und auch in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus bilden. Sie war „eine große That in Worten“ und wenn heute der ehrene Fuß unserer großen Staatsmänner und ihre hingegleiteten, harte Geschlechter werden zu ihr als zu dem maßgebenden Programm einer langen Zukunft zurückkehren. Unsere Aufgabe aber, d. h. die Aufgabe aller Liberalen ist es, sich mehr und mehr zu erfüllen mit der entscheidenden, festen, klaren, politischen Meinung, aber auch mit dem tiefen, staatsmännischen und vaterländischen Geiste dieser Rede. In solchen Zeichen müßten und werden wir endlich doch siegen.

Politische Uebersicht.

Vom französischen Senate wurde der Gesetzesentwurf betreffend die Einfuhr ausländischen Schweinefleisches, obgleich der Handelsminister für denselben eintrat, abgelehnt. Der Senat ging von der Erwägung aus, daß die Seesegvorlage keine genügende Garantie gegen die Einfuhr von trichinösem Fleische biete. — Frankreich erklärte am Donnerstag in der Deputirtenkammer, Frankreich und England hätten ihren Beschlüssen in Konstantinopel Anweisungen gegeben, die dahin zielten, als Grundlag der Konferenz die Wiederherstellung der resp. Rechte des Sultans und des Khedive, und die Aufrechterhaltung der Firmanen sowie der internationalen Verpflichtungen festzustellen. Jeder den Angelegenheiten Egyptens fremde Gegenstand werde von den Beratungen der Konferenz ausgeschlossen bleiben. Die Mächte hätten ein Uneingemittelt-Provokation unterzeichnet, worin sie sich gegenseitig unterlagen, irgendwelchen Vorbehalt außerhalb der Grundlag der Konferenz zu suchen. Die Regierung habe nichts von ihrer Unab-

hängigkeit aufgegeben und wenn sie gegen jede Erwartung sich gegenüber einer Lösung befinden sollte, welche ihrer Würde nicht entspräche, so würde sie die Freiheit der Aktion zurücknehmen. Aber sie ist überzeugt, daß das Einvernehmen bis zum Ende bestehen bleiben werde. In jedem Falle könne man an sich selbst sein, daß die Haltung des Khedive die Moralität eine solche sein werde, wie man sie von dem Träger der Weltmacht eines großen Landes, wie Frankreich, erwartet. — In Marseille ist am Mittwoch der Dampfer „Morris“ der Messageries maritimes mit den ersten Flüchtlingen aus Alexandria, 140 Personen, in den Hafen eingelaufen. Der Dampfer hatte bei seiner Abfahrt gegen 600 Passagiere an Bord, von denen die Mehrzahl, darunter auch die Familie des griechischen Consuls Kharabge, in Neapel landete. Vier weitere Dampfer sind zum Abholen von Flüchtlingen von Marseille nach Alexandria ausgesandt.

In der Donnerstag-Sitzung des englischen Unterhauses kündigte Northcote an, daß er den Premier Gladstone auf Freitag darüber interpelliren werde, ob es wahr sei, daß die Worte noch gegen die Konferenz protestire, ob die Regierung, wenn dies der Fall, noch an der Konferenz festhalte, von dem Verlust britischer Menschenleben und britischen Eigentums in Alexandrien Entschädigung gefordert werden solle und auf wen England baue wegen Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in Egypten. Auf eine Anfrage Cowen's erwiderte Unterstaatssecretär Dilke, England habe das neue egypäische Ministerium nicht anerkannt. Der diplomatische Agent Englands, Wale, sei eingeladen, seine Communicationen mit demselben auf Dinge betreffend die Sicherheit von Personen und Eigentum zu beschränken und nichts zu thun und zu sagen, was eine Anerkennung des Ministeriums andeuten könne. Der französische Generalconsul handele in dem nämlichen Sinne. — Die „Daily News“ erzählt, in dem am Mittwoch stattgehabten Ministercabinet sei beschlossen worden, dem Botschafter Lord Dufferin zu instruiren, seine Tätigkeit in der Konferenz darauf zu beschränken, welche Lösung herbeizuführen, welche die Aufrechterhaltung der Rechte des Khedive, die Wahrung der Freiheiten der egypäischen Bevölkerung und die Innehaltung der internationalen Verpflichtungen Egyptens sichert.

Der russische diplomatische Agent und Generalconsul in Egypten, v. Er, ist, wie der „Regierungs-Anzeiger“ meldet, auf 2 Monate nach Rußland beurlaubt worden. — Infolge der Entdeckung eines Riblistenvertrages auf Wajsil-Distrow in Petersburg in der Nacht vom 16. auf den 17. d. wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. d. in der Provinzgorzja ein zweiter Riblistenvertrags aufgefunden, wofür ebenfalls mehrere Personen verhaftet wurden. — Der Metropolit von Moskau, Makarius, ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag plötzlich gestorben.

Dem „Neuer'schen Bureau“ zufolge empfangen Derwisch Pascha am Mittwoch in Alexandria eine Depesche des Sultans, welche ihn anweist, Arabi Pascha mitzuführen, der der Sultan von seiner Haltung befragt ist, und welche Derwisch Pascha auffordert, Alles anzubieten, um Arabi Pascha zu bestimmen, daß derselbe noch vor der ersten Sitzung der Konferenz sich nach Konstantinopel begeben. Gleichzeitig ging dem Khedive eine Depesche des Sultans zu, welche dessen Befriedigung über das Verhalten des Khedive ausdrückt und dem Khedive zusichert, daß er alles ihm Mögliche thun werde, um seine Autokratie zu sichern. — Weiter wird berichtet, daß

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Aron Waldheim ließ den Einwand unbeachtet. „Ich weiß, daß es sich so verhält, Theodor. Und mehr noch. Du hastest das mütterliche Kind ganz in Händen. Du warst ihm Freund und Vater zugleich, der einzige irdische Beschützer, — Hilda glaubte Dir, vertraute Deinen gereiften Urtheil, und als Du ihr einen jungen Mann als Bewerber präsentirtest, einen Bewandant von jener Sorte, die, wenn das eigene Vermögen verschleudert ist, so lange Schulden machen, wie sie ihnen Andere dazu die Wege ebnen, und dann in Schande und Elend zu Grunde gehen, — da heiratete sie, um vielleicht durch neue heilige Pflichten aus der Haltlosigkeit, der stillen Verzweiflung ihrer augenblicklichen Lage herausgerissen zu werden. Meine vermeintliche Treulosigkeit hatte ihr junges Dasein getrübt, sie hat den folgenschweren Schritt, obgleich zu wissen, wohin derselbe führen müßte. Auf eines Tages das Wohlbehagen, des Genusses, ohne inneres Aufgebot nicht folgen langsam beginnend der unvermeidlichen Sturz; Calamitäten aller Art, Verdruss und Unruhe brachen herein, Hilda sah zwei blühende Knaben durch den Tod von ihrer Seite gerissen, und als endlich das jüngste Kind, ein kleines Mädchen, in Noth und Elend geboren worden war, da hatte sie kaum noch ein Kissen, kaum noch Wenden, um das unglückliche Wesen hineinzustellen. Sie schrieb Dir, Theodor, sie hat Dich, sie hatte mich in den rührendsten Worten, indem sie Dich an Deine eigenen Kinder erinnerte, um Schutz und Hilfe für das übrige. Aber — Du warst inzwischen zu Reichthum und Ansehen gelangt, der Glanz Deiner Firma begann sich mehr und mehr zu entfalten. Du konntest, im Begriff, die Senatorwürde zu erlangen, einen verlumpten, gänzlich heruntergekommenen Schwager und eine weinende, im Elende lebende Schwelmer nicht brauchen. — Jahre lang blieben Hilda's Briefe un beantwortet, Jahre lang lag die unglückliche dem bittersten Mangel preisgegeben, bis endlich der nichtswürdige Mann starb, und sie sich nun mit dem kleinen Mädchen aufmachte, um Dich wiederzusehen, um Dein Gewissen wach-

zurütteln und zu verlangen, was ihr von Rechtswegen gehörte.“

Der Senator hatte seinen Jugendschmerz ausreden lassen, ohne ihn mit einer Silbe zu unterbrechen. Jetzt sah er auf, blaß und trocken, zum Aufstehen entschlossen.

„Wer hat Dir alle diese Mährchen erzählt, Aron Waldheim?“ fragte er bitter. „Sie bezog Dich, nachdem ich ihre rührendsten Stellen kräftigst erwießen, durch die Drohung mit einem fremden Selbstretter, ihr in dem bescheidenen Ostkaufe, wo sie unterkunft gefunden, ein Rendezvous zu geben. Du handelst sie beinahe herbend, hilfslos, wehrlos, abermals ohne Schutz und Fremde Deiner Ehre überliebert. Du hastest den grausamen Muth, ihr eine Hand voll Thaler, ein paar elende Bettelstümpfen anzubieten für das Versprechen vollkommener Verschwiegenheit! — Mit welchen Mitteln sollte die Todtrank, die Wittwe des verachteten Hochpapstes, gegen den reichen Mann in die Schranken treten? Mit welchen Mitteln leben, um das Ende eines langwierigen Processes zu erwarten? Die Unglückliche wußte ja, daß der Tod zu Häupten ihres Bettes stand, daß das zweijährige kleine Mädchen in kurzer Frist verwaist sein würde, sie nahm das Geld und hoffte, Du solltest Dich dankbar erweisen, sie vertraute nochmals dem einzigen Bruder, dem Sohne ihres Vaters. — Aber Tag nach Tag verging, Du bliebst aus, sie sah oder hörte von Dir nichts wieder, bis zufällig dritte Personen ihr sagten, der Herr Senator Jurheiden sei auf einer längeren Reise begriffen! — Das war der letzte, der erbliche Schlag. Hilda erkannte, daß es jetzt nur noch ein einziges Mittel gab, um ihr kleines Mädchen vor dem Verderben zu bewahren, — sie wandte sich an mich, Theodor, — sie ist in meinen Armen gestorben.“

Erst nach längerer Pause fuhr er fort: „Das Schicksal gewährte uns vor dem Ende ein letztes, hülles Glük, wir buersten uns auszusprechen über Alles, was in den Tagen der Jugend zwischen uns stand, was uns trennte und über ihre wie meine Zukunft keine Schatten warf. Hilda hat, ehe ich ihr die Augen zubrückte, erfahren, daß ich treu gewesen und geliebt war, daß

„erlaube Aron, mein Bester, der Du den Moralisten für energisch herausstichst, wie Hand es denn damals mit Deiner Freiheit, ehemaligen Geliebten gegenüber so rührende Szenen ins Werk zu setzen? Ich kenne genau den Tag, an welchem meine Schwelmer starb, — dem Alter Deiner Frau Tochter nach muß Du derzeit schon mehrere Jahre lang verheiratet gewesen sein, nicht wahr?“

Der Antiquitätenhändler schüttelte den Kopf. „Nein, Theodor, ich war nicht verheiratet, — weder damals noch je, ich bin dem Gedanken meiner Jugend treu geblieben bis heute. Hilda Jurheiden war es, der mein Herz gehörte, ihr Bild ist nie von dem einer anderen Frau verdrängt worden.“

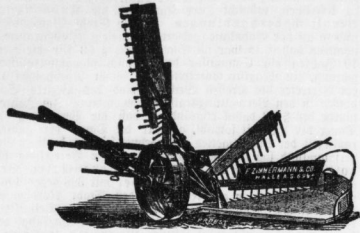
„Aber!“ rief im aufstammenden Erzählenden der Senator, „aber —“

„Ich werde Dir Alles erklären, Theodor, Alles. Deine Schwelmer starb verheiratet, der große Schmerz ihres Lebens war auf dem Totenbette von ihr genommen worden, sie legte mir wie ein Kind den Kopf an meine Brust und ich in zu schlummern, obgleich der letzte Atemzug schon entflohen war. Das verwaiste kleine Mädchen hatte einen zweiten Vater, einen Beschützer gefunden, sie wußte es und starb ohne Kampf oder Dual.“

Die Augen des Geliebten schienen unheimlich vergrößert, er erfaßte mit der einzigen, ihm zu Gebote stehenden Hand den Arm des Anderen. „Elisabeth!“ sagte er halbhall, „Elisabeth!“ — sie ist Hilda's Tochter!“

„Du hast es errathen, Theodor,“ bestätigte Waldheim. „Es ist das Kind Deiner Schwelmer, dem ich den Platz im Jurheiden'schen Hause, in dem meiner Familie für alle Zeiten sichern wollte und Gottlos ausgesetzt habe. Von mir bei den Behörden ihres Geburtsortes in aller Form adoptirt, ist Elisabeth meine Tochter und trug, bis sie heiratete, meinen Namen, ich bitte Dich daher, ihr von dem, was mir jetzt sprechen, nicht irgend eine Kenntniß zu geben. Das Geheimniß soll zwischen uns beiden bleiben, Theodor, das Vergangene mit keinem Leib und keinen Verhältnissen gehört keinem außer Dir und mir, aber — es soll friedlich getragen haben, die uns Allen zugute kommen. Sieh mich an, Theodor, Du glaubst, es sei meine Absicht, Dich zu verletzen, Dich in Deinem Unglück zu verpöhlen, aber doch waren es Gedanken des

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das Hypothekengeschäft in der Provinz Sachsen den Herren
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
 in Halle a/S. übertragen und diese zugleich mit dem Inzasso der Zinsen, Annuitäten und Capitalszahlungen beauftragt haben. Wir bitten daher die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Anweisungen gern bereit sein wird.
 München, den 19. Juni 1882.
Süddeutsche Bodencreditbank.



Deutsches Fabrikat!

Mähmaschinen für Gras und Getreide.
 Eigene Construction „Teutonia“.
 Zahlreiche Referenzen, ermäßigte Preise.

Amerikanische und englische Original-Maschinen, als: „Dardit“, „Camelion“, „Howard“, „Wood“ etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von 400 ab.



Schleif-Apparat für Mäh-Maschinen-Messer, welcher das sonst lästige und sehr raubende Schürfen der lehreren Besen u. Tisch ermöglicht.

F. Zimmermann & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
 Halle a. S.

Kataloge gratis und franco.

Granit-Trottoirplatten und Bordschwellen,
Granit- und Cement-Treppenstufen
 liefert billigst
Ed. Lincke & Ströfer,
 Möglicherweg 1.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen

von 2 bis 10 Pferdekraft, und sämtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Maschinen, sowie Dampf-, Wasser- und Windmotoren nebst dazu erforderlichen Anlagen, Pumpen etc. liefert nach den neuesten Constructionen und

übernimmt bei solider und schneider Bedienung die Reparaturen jeder Art

die Maschinenfabrik von
Bergmann & Schlee,
 Halle a/S., Westuferstraße 30 u. 32.



Wichtig für jede Hausfrau!

Kaffee-Ersatz
Kaffee-Spar-Extract
Feigen-Kaffee

Begutachtet von Lebensmittell-Untersuchungs-Amt Gannov. und anderen Autoritäten.

aus der Fabrik von **Leusmann & Zabel, Hannover** ist zu haben in Halle bei **J. S. Kaufmann, Ferd. Sills, C. Bartelsh, Th. Stabe, C. Berthold, Aug. Sahlberg, Fern. Sahlberg, D. Pallas, E. Steger, Rogleben.**

Jeden Tag frisches Brauambier
Brauerei von Fr. Günther,
 große Brauhausgasse 28.

Bad Lauterberg am Harz.

Bahnhof, Schwarzfeld-Lauterberg, Hannov. Staatsbahn. Renommirte, im Jahre 1839 gegründete Kalkwasserheilanstalt.
Klimatischer Kurort.
 Kalte Douchen, warme Nadelbäder und alle anderen medicinischen Bäder. Electricotherapie und Massage. Herrliche Umgebung. Gänzlich Wald- und Gebirgsluft. Besondere Berg- und Waldpromenaden. Vorterrass Dr. Hüscher. Illustrierte Prospekte gratis und franco.
 Die Baderverwaltung.

Mann-Schießen in Bad Kösen
 vom 2. bis 5. Juli d. Js.
 Freunde und Gönner dieses Festes werden hiermit ergebenst eingeladen. Besitzer von Schanz- und Spielbuden und Krawattisten wollen sich baldmöglichst melden.
Der Directorium
 des jüng. Schützen-Corps.

Mr. 17. Da ich Mr. 17.

in 14 Tagen mit der Fabrication von Winter-Mänteln und Raum brauche, so vertaue ich sämtliche Sommer- und Herbst-Sachen:
Umhänge, Dolmans etc. für Damen, Jaquettes, farbig u. schwarz (ganz u. halb anliegende) Regenmäntel, aparteste Facons, f. Damen u. Kinder,
 alle Sachen von vorzügl. Stoffen und elegant befest,
 mit **20% Rabatt.**
Damen-Mäntel-Fabrik, Welsch Nachf.,
 Halle, große Ulrichstraße 17.
 Auswahlforderungen gegen Nachzahlung postfrei.

Nach Amerika

befördere Passagiere zu jeder Zeit:
 über Hamburg für 90, 100 u. 110 A.
 Antwerpen für 90 A.
 Bremen für 120 A.
R. Penne, concess. Auswanderungsagent.

Nouveautés in Herrenhüten
 Größte Auswahl elegantesten Genres

in Seide, Filz, Stroh und Stoff empfiehlt
Christian Voigt,
 Halle a/S. Schmeerstraße.

Garten-Etablissement z. Gold. Hirsch

Abendliedertafel des Handwerker-Bildungs-Vereins.
 Der Vorstand.
 Sonntag den 24. Juni

Volksmissionsfest auf der Rabeninsel

Wittwoch den 28. Juni von Nachmittag 3 Uhr an, wozu herzlich einladet:
 L. A. des Mitionsvereins für Halle und Umgegend.



Alpen-Extrafahrten.

Am 15. Juli und 15. August für Touristen, Commerzien- und Bad-Reisende besonders auch Damen - die angenehme und billige Reisegelegenheit nach München, Salzburg, Kuffstein und Lindau mit Anschluss billiger Rundfahrten nach allen Alpengebieten, den Schweiz, und ital. Scen, Mailand, Triest, Venedig etc.
Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen, auch über Nürnberg. Fast halbe Fahrpreise. Ausführl. Programm à 30 A. (nach auswärts gegen Briefmarken) durch **Jul. Fricke's Buchhandlung in Halle, sowie durch Herrn Wagner, Leipzig. Ed. Gencke, Dresden.**

Versammlung des freiconservativen Wahlvereins für Halle a/S. und den Saalkreis

am Sonntag den 25. Juni d. Js. Nachmittags 5 Uhr im Schützenhause zu Köben u.
 Gemüthsgegnossen werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Reuter, Ziegler, Zucke, Sandgerichtsdirector, Rentier, Amtsgerichtsrahf. v. Hagen, Karl Mulert, Bürgermeister a. D. Kaufmann.

Versammlung der Vereinigten Konservativen in Halle und Saalkreis

am Sonntag den 25. Juni Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu Köben a. d. Gölde bei Teicha
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Märcker: „Der Schutz der Landwirtschaft durch den Staat“.
 Wir bitten unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahlreiche Theilnahme. Auch Freunde und Alle, die Interesse für die conservative Sache haben, sollen uns herzlich willkommen sein.
Der Vorstand.
 Zimmermann-Vogau. Dr. Fricke-Halle.



F. W. Berger, Schmeerstr. 15 u. Poststraße 4, empfiehlt sein reichhaltiges Lager eleganter Kinderwagen und Fahrhülle, sowie sämtlicher Neuheiten von Korbwaren zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

R. Donner, Sattlereister,

Halle a/S., Grandestraße 5, empfiehlt den geehrten Herren Fabrikanten seine aus bestem Kernleder gefertigten
Treibriemen bei billiger Preisstellung.
Reparaturen sofort.

Himbeer-Limonade

sehr schön und wohlgeschmeckend, empfiehlt
M. Waltsgott, Zur Grute.
 Gute Rosgenstroh-Teile sowie Säulsteile liefert jedes Quantum
L. Bruchhorst, Hen a/S.

Grabmonumente

hält grösste Auswahl die Stein- und Marmorarbeiten v. Ernst Schuber, Halle a/S., Klausthor 1.

Königliches Theater in Leuchstädt.

Sonntag den 25. Juni
 1. Male
Sensations-Novität
Der Rattenfänger von Hameln.
 Phantastisch-fomisches Volksstück mit Gesang nach Hamelns Chronik bearb. in 7 Akten.
 Anfang 8 Uhr.
Die Schwäbische Leuchstädt's und der Umgegend werden auf dieses interessante Stück besonders aufmerksam gemacht.

Ammendorf, Restaurant Gaudich.

Sonntag den 25. d. Mts.
erites großes Erdbcerfest.
 Gleichzeitig finden 2 Extra-Concerte statt, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdir. Krumholz aus Werleburg. Anfang des ersten Nachmittags 3 Uhr, des zweiten Abds. 7 1/2 Uhr. Entrée 20 A.

Dölau.

Zum Fabrikfest Sonntag d. 25. u. 26. d. M., Montag von 3 Uhr ab Concert, Abends Ball, wobei ergebenst ein
Der Vorstand.

Burgliebenau.

Sonntag den 25. Juni zur Einweihung meines neu restaurirten Saales lade freundlichst ein.
Gust. Föllmer.

Plössnitz.

Sonntag den 25. Juni ladet zum Ball ergebenst ein
E. Meyer.

Ober-Plötz.

Sonntag den 25. Juni von Nachmittags 3 Uhr ab Concert, Abends Ball, wozu ergebenst einladen
A. Sachse. G. Eisentraut.

Familien-Nachrichten.

Max Lichtenstein, Clara Lichtenstein geb. Götberg, B er m ä h l t e.

Stat besonderer Meldung.

Gestern Abend 7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Sohnes erfreut.
 Halle a/S., den 23. Juni 1882.
J. Lentner und Frau.

Karl Hennig

in seinem 66. Lebensjahre. Um dieses Weib bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Cröllwitz, den 22. Juni 1882

Todes-Anzeige.

Es hat dem Rathschlusse Gottes gefallen, unsere liebe und hochverehrte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verm. Geh. Reg.-Rth. Catharine Gilers geb. Hoffmann, im 81. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager heute früh 10 1/2 Uhr beimzuruhen. Im Namen der Hinterbliebenen zeige wir dies hierdurch ergebenst an.
 Halle a/S., den 22. Juni 1882.
Dr. med. Hermann Metzner. Hanna Metzner geb. Ellers.

Danksgiving.

Zurückgeführt vom Grabe uneres so früh dahingegangenen Vaters können wir nicht unterlassen unsern Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme sowie für die reichliche Spendung der Krone und Kränze von nach und fern.
 Döpin, am 21. Juni 1882.
A. Drobitzsch nebst Familie.
 Für den Anteilenthell beantragt
 H. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Endel.

